



## 11. Kapitel.

### Der Priester.

Der Priester, den die jungen Mädchen auf dem Südturm der Notre-Dame gesehen haben, wie er über das Geländer herabgebengt nach dem Platz herabgeschaut und dem Tanz der Zigeunerin zugeschaut hatte, war thatsächlich der Archidiaconus Claudius Frollo gewesen.

Er hatte in dem Südturm eine geheimnisvolle Zelle, zu der nur er den Schlüssel bewahrte und von der ein Treppchen nach dem Turm hinaufführte. Von dem kleinen, runden Fensterchen der Zelle mochte er den Volksauflauf beobachtet haben und dann auf den Turm gestiegen sein, um zu sehen, was es gäbe. Heutzutage ist die Zelle nicht mehr verschlossen und jeder kann sie besuchen. Es ist ein kahler, enger, schlechtbeleuchteter Raum, an dessen Wänden, wo der Mörtel nicht schon abgebröckelt ist, hie und da Schriftzeichen aufgetrigelt sind, Mäuse und Ratten haufen darin, aber zu der Zeit, da unsere Geschichte spielt, muß es wohl wohnlicher darin ausgesehen haben, denn Claudius Frollo verbrachte viele, viele Stunden täglich in der kleinen Turmzelle. Meist um Sonnenuntergang stieg er hinauf, und oft schon hatte er die ganze Nacht dort oben zugebracht. Den kleinen Schlüssel, der in das besonders gearbeitete Thürrschloß paßte, trug er stets um den Hals und noch nie hatte ihm ein menschliches Wesen in die Zelle folgen dürfen.

Auch am heutigen Tage hatte er sich wie gewöhnlich in seine Zelle zurückgezogen und mochte recht lange dort verweilt haben, als er von unten herauf den Klang des Tambourins und der Kastagnetten vernahm und von seinem Fensterchen das Volk hatte herbeiströmen sehen.

Um den Platz und das Getriebe unten besser zu übersehen, war er auf den Turm gestiegen und hatte der Zigeunerin zugeschaut, wie sie leicht und anmutig im Tanze sich drehte. Kein Auge hatte er von ihr verwandt, wie gebannt war er ihren Bewegungen gefolgt, ernst, regungslos wie eine Statue aus schwarzem Marmor stand er